



Referent Denis Potyka sprach zum Thema „Kirche und Digitale Welt – passt das zusammen?“

FOTO: WEBER / REGIOS24

Kirche und digitale Welt - passt das zusammen?

Darüber diskutieren Religions-Schüler der Eichendorffschule Wolfsburg gemeinsam in der Aula.

Von Alina Brückner

Wolfsburg. Im Namen des Internets, des Wifis...Enter – Ob wir so bald aus dem Gottesdienst entlassen werden, zumindest, wenn er online stattfindet? Man mag es doch bezweifeln. Was jedoch nicht anzweifelbar ist, glaubt man dem Referenten Denis Potyka und den Schülern, die sich an der Diskussion beteiligten, ist, dass die Digitalisierung und damit das Internet einen immer größeren Platz im Leben der Menschen einnehmen. Sollten diese Entwicklungen deshalb auch Teil der Kirche werden? Vor allem, um junge Menschen für die Kirche zu begeistern?

Dieser Frage stellten sich die Schüler des zwölften Jahrgangs der Eichendorffschule Wolfsburg gemeinsam mit dem Dekanatsjugendreferenten Denis Potyka bei einer Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) in der Aula der Schule.

Um gemeinsam ins Gespräch zu kommen, teilte Potyka die Anwesenden kurzerhand in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe sollte be-

„Wir sollten eine Balance schaffen zwischen dem, was besteht, und der Veränderung.“

Heinrich Oys, Geschäftsführer der Katholischen Erwachsenenbildung

gründen, weshalb Kirche und Digitalisierung gut zusammenpassen, die andere hingegen sollte herausarbeiten, warum das Zusammenspiel nicht funktionieren würde. Dafür hatte der Dekanatsjugendreferent einige Zeitungsartikel dabei, die Anregungen für die Argumente liefern sollten.

Herausgekommen sind am Ende zwei Plakate, die an einer Pinnwand angebracht wurden. Glaubt man der Pro-Gruppe, so spreche für das Zusammenspiel vor allem, dass neue Zielgruppen erreicht werden könnten. Außerdem biete das Internet in der heute so hektischen Welt die Möglichkeit, auch von zuhause seine Spiritualität auszuleben.

Für den Zusammenschluss spreche ebenso, dass „im Internet viel diskutiert wird, die Kirche könnte ihre Werte dort verteidigen“, sagt eine Schülerin. Außerdem, ergänzt sie, „hat Martin Luther damals sein Anliegen auch über den Buchdruck verbreitet, das war in früheren Verhältnissen auch das neue Medium.“

Gegen Kirche und die digitale Welt spreche laut Contra-Gruppe allerdings, dass die Menschen durch die Digitalisierung den Bezug zur realen Welt verlieren würden. „Durch das Internet kann keine Gemeinschaft geschaffen werden und wenn ein Gottesdienst übertragen werden würde, ginge auch die Atmosphäre verloren“, sagt ein Schüler.

Aber wie sehen das eigentlich diejenigen, die schon lange am Kirchenleben teilhaben? Diese Frage richtete Potyka unter anderem an Heinrich Oys, Geschäftsführer der KEB. „Das Internet ist ein Medium, das genutzt werden muss“, betont Oys und ergänzt: „Wir sollten eine Balance schaffen zwischen dem, was besteht, und der Veränderung.“